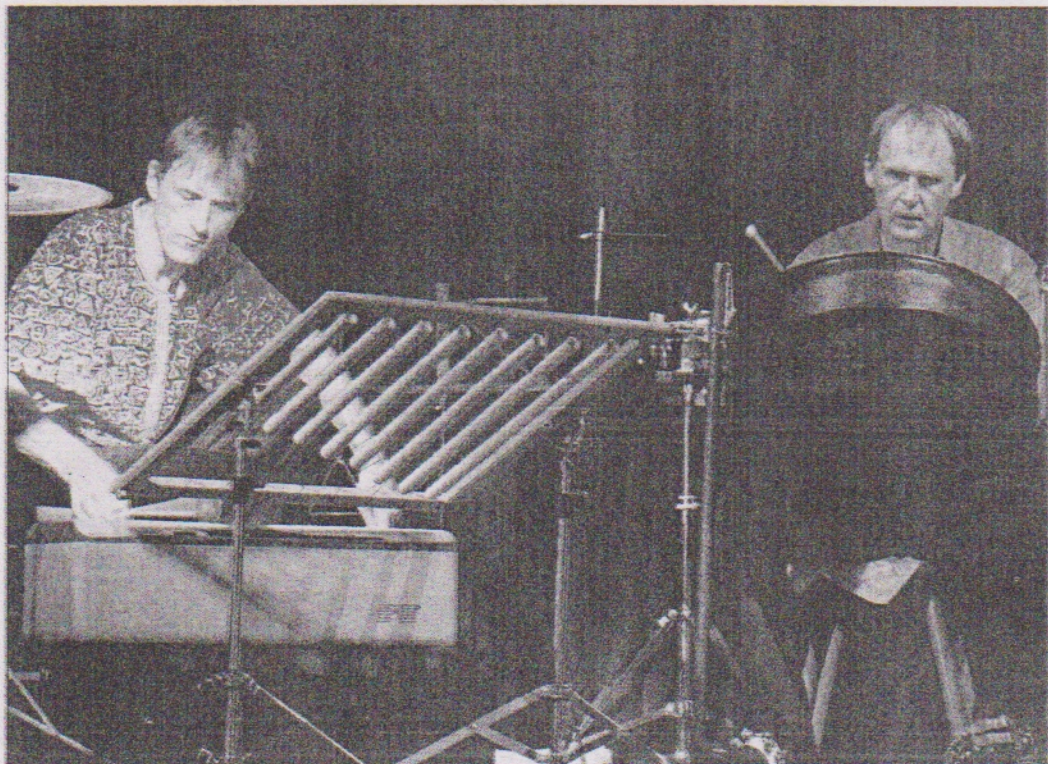


13.7.2010



Macht alles zu klingendem Rhythmus: das Percussionduo „Max & More“ im Jazztone.

Foto: Veronika Zettler

Rhythmus will erlebt sein

Workshop und Konzert mit „Max & More“ im Lörracher Jazztone

Von Veronika Zettler

Lörrach. Jedem Gegenstand wohnt ein eigener Klang inne, und auch ohne „richtige“ Instrumente lässt sich tolle Musik machen. Das war eine faszinierende Entdeckung für die acht Kinder, die am Freitagnachmittag am Workshop mit den beiden Stuttgarter Perkussionisten Uwe Kühner und Bernd Sattelmeyer alias „Max & More“ im Jazztone teilnahmen. Am Abend kam beim Konzert des Duos auch das erwachsene Publikum in den Genuss von Kompositionen für Haushaltsgeräte oder Fußbälle.

Zum einen war es wohl der Hitze geschuldet, dass das Jazztone zum Konzert kaum halb voll wurde. Zum anderen gab es die den beiden Musikern vertrauten Vorbehalte: „Nur Perkussionsinstrumente? Kein Bläser oder so?“ Wer sich trotzdem darauf einließ, wurde nicht enttäuscht.

Man hätte es für Vorbereitungen zu einem Flohmarkt halten können, als Uwe Kühner und Bernd Sattelmeyer am Nachmittag mit dem Ausladen des Materials began-

nen. Alles Mögliche wurde da ins Jazztone geschleppt, Topfdeckel, Kochlöffel, Fußbälle. Welches Klangspektrum dieses scheinbare Alltagsmülls später eröffnen würde, sollte nicht nur die jungen Workshopteilnehmer überraschen.

Schon während des Studiums bei dem Perkussionsvirtuosen Pierre Favre an der Musikhochschule Stuttgart haben Kühner und Sattelmeyer erste gemeinsame Projekte gestartet. „Rhythmus kann nicht beschrieben werden, Rhythmus will erlebt sein“, lautet eine der Überzeugungen von Favre. Ganz im Sinne dieses Erlebens entwickelten Kühner und Sattelmeyer im Jahr 2006 einen Mitmach-Workshop für Kinder. Im Jazztone ermöglichten sie eine spannende und vielfältige Erkundungstour in die oft so einfache Entstehungsweise von Rhythmus und Musik. Der witzige Unterrichtsstil der beiden Perkussionisten tat ein Übriges.

Beim Konzert am Abend blieb die Bühne ein Blickfang. Übersät mit nun überwiegend traditionellen Instrumenten bot sie schon

optisch einen kleinen Querschnitt durch das vielfältige Spektrum der Perkussion. Steel Drum, Djemben, Röhrenglocken, Drumset und vieles mehr waren versammelt. Da blieb den beiden kreativen Perkussionisten kaum mehr Platz für die heitere Rhythmuseinlage mit den Fußbällen. Nicht nur bei diesem Stück erwies sich das Duo als bis in die kleinsten Feinheiten, bis in die leisesten Töne eingespieltes Team.

Die weltmusikalische Reise von „Max & More“ führte in vielerlei Gefilde, streifte Japan, Indien, Afrika, Kuba und natürlich Brasilien, wo die instrumentelle Einheit von Perkussivem und Melodischem wohl am ausgeprägtesten ist. So war es gerade auch der hohe melodische Faktor der Perkussionskunst von Kühner und Sattelmeyer, der die wenigen Zuhörer immer wieder in seinen Bann zog, ob es sich nun um „Samba Caramba“, um Anleihen an rituelles Trommeln, um hauchzarte Klanggebilde oder einfach nur die ausdrucksstarke Variation von Lautstärke und Tempo handelte.